

JAHRESBERICHTE SP BAAR 2009



**Sozialdemokratische Partei
Baar**

Postfach 506
6341 Baar

baar@sp-zug.ch
www.baar.sp-zug.ch



JAHRESBERICHT DER PRÄSIDENTIN SIMONE HUTTER

Mein erstes komplettes Amtsjahr als Präsidentin der SP Baar ist vorbei. Gerne schaue ich noch einmal auf das Jahr 2009 zurück:

Es hat mich sehr gefreut, dass wir an meiner ersten Generalversammlung als Präsidentin sehr viele Mitglieder begrüßen durften. Einige oder besser gesagt die meisten von ihnen habe ich zum ersten Mal persönlich gesehen.

Die Wahl von Zari Dzaferi in den Vorstand hat mich persönlich sehr gefreut. Er hat frischen Wind und neue Ideen in unseren Vorstand gebracht. Er übernimmt die Nachfolge von Patrick Muff, welcher auf Ende 2009 nach Kappel am Albis umgezogen ist.

Im Verlauf des vergangenen Vereinsjahres haben wir die Motion «Erhöhung der Ausnützungsziffer in der Bauordnung für preisgünstigen Wohnungsbau» eingereicht. Mit dieser Motion wird der Gemeinderat beauftragt, die Bauordnung so zu ergänzen, dass ein zusätzlicher Ausnützungsbonus von 10% gewährt werden kann, wenn dieser zusätzliche Wohnraum für den preisgünstigen Wohnungsbau eingesetzt wird. Diese Motion wurde an der Gemeindeversammlung vom 15. Dezember als erheblich erklärt. Zur Zeit wird die Umsetzung dieser Motion von einer Arbeitsgruppe bearbeitet, in welcher Paul Hutter die SP Baar vertritt.

Verschiedene Mitglieder der SP Baar haben Beiträge für das Parteienforum im Zugerbieter verfasst. Zu vorgegebenen Themen, welche die Redaktion jeweils im Sommer mit den Parteien festlegt, vertritt jede Partei ihre Position.

Viel Diskussionsstoff hat uns die Abstimmung über die Tangente Zug/Baar geliefert. Wir haben viel Einsatz gezeigt, haben an allen Fronten gekämpft, Leserbriefe geschrieben, Plakate aufgestellt – doch leider ohne Erfolg. Die Zugerinnen und Zuger wollen diese Strasse offenbar ... warten wir ab, was wir noch tun können.

Erfreulich ist, dass wir laufend neue Eintritte in die Sektion haben. Nun ist es an uns, diese zu integrieren und zu motivieren, weiterhin aktiv unser Parteileben mitzugestalten.

Noch immer empfinde ich das Präsidentinnenamt als spannend und dennoch sehr fordernd. Die Organisation im Hintergrund und gegen aussen alles im Griff zu haben ist schwieriger, als man sich vorstellt. Man muss viele Termine im Griff haben, an wichtigen Veranstaltungen anwesend sein, Präsenz markieren, sich in die Traktanden der Gemeindeversammlung einlesen und diese an der Vorinformation vorstellen.

Ich freue mich sehr, mit dieser Crew in den Wahlkampf 2010 zu steigen und werde mich mit ganzem Engagement für die SP Baar einsetzen.

Zuletzt möchte ich mich ganz herzlich bei all denen bedanken, die die SP Baar in den verschiedenen Gremien, sei es im Gemeinderat, Kantonsrat, Vorstand SP Baar, als Kommissionsmitglied, im Urnenbüro oder in der Geschäftsleitung vertraten. Vielen Dank für euer Engagement.

Simone Hutter, April 2010

ABTEILUNG SOZIALES UND FAMILIE

TRUDY FUX

Das siebte Jahr meiner Gemeinderatstätigkeit ist vorbei und rückblickend gesehen, war es wiederum ein sehr intensives Jahr. Der nachfolgende Bericht gibt einen Einblick in die Vielfältigkeit meiner Arbeit.

Sozialdienst

Die Klientinnen und Klienten des Sozialdienstes, mit ihren vielfältigen und komplexen Problemen, sind nach wie vor eine grosse Herausforderung für meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Noch ist schwierig abzuschätzen, ob die schlechte Wirtschaftslage die Zahlen der Hilfe suchenden stark ansteigen lässt oder nicht.

Nachdem im 2009 zwei Sozialarbeiterinnen eine andere Stelle angenommen hatten, sind zwei Neue zum Team gestossen und bringen ihr Können und ihre Erfahrung in die Arbeit ein.

Vormundschaftswesen

Die von der Gemeinde geführten vormundschaftlichen Massnahmen von 114 (2008) auf 145 im 2009 angestiegen. Die Beistandschaften und Vormundschaften werden von Privaten, vom Sozialdienst oder spezialisierten Institutionen geführt.

Im November führten wir einen Anlass für Privatvormünder durch mit einem Referat zur Wirtschaftslage im Kanton und anschliessendem Essen im Consol Bistro. Dies als Dank für den Einsatz als Beistand/Beiständin oder VormundIn.

Eltern welche ihre erwachsenen behinderten Kinder betreuen, laden wir alle anderthalb Jahre zu einem Ausflug ein, mit oder ohne ihr Kind. Dieses Jahr ging's ins Appenzellerland. Diese Ausflüge werden von den Teilnehmenden sehr geschätzt. Es ist von unserer Seite ein Dankeschön für die grosse und anspruchsvolle Arbeit welche diese Eltern leisten.

Familienergänzende Kinderbetreuung

Die Umsetzung der Verordnung des Kantons zur Familienergänzenden Kinderbetreuung (FEB) hat den Arbeitsaufwand meiner Mitarbeiterin stark ansteigen lassen. Das 30%-Pensum wurde zuerst auf 50% dann auf 60% erhöht.

Die RGPK hat verlangt, dass das FEB-Konzept von einer externen Fachstelle überprüft wird. Wie diese Überprüfung aussehen würde musste zuerst geklärt werden, d.h. die Fragen für die Überprüfung mussten klar definiert sein. Offerten wurden von verschiedenen Stellen eingeholt und nächstens wird entschieden, wer die Überprüfung machen wird.

Gesundheit und Alter

Die Fachkommission für Altersfragen hat ein sehr arbeitsintensives Jahr hinter sich. Die Auswertung des Fragebogens vom Oktober 2008 bildete die Grundlage für die

Erarbeitung eines Alterskonzepts. In vier halbtägigen Workshops vom Dezember 2008 bis Juni 2009 wurden die Antworten gewichtet. Daraus ergaben sich erste Anhaltspunkte für die Weiterarbeit. Wo besteht Handlungsbedarf und welche Massnahmen müssen möglichst bald umgesetzt werden. Die Kommission war gefordert, denn das Konzept sollte bis zu den Sommerferien in einem Entwurf vorliegen. Anfangs Juli stellte Herr Bartelt, der das Projekt begleitete, das Konzept dem Gemeinderat vor. Da das Konzept viele Zahlen und Statistiken enthielt, wurde es im Bericht, „Altern in Baar“ Fakten, Zahlen und Facetten, zusammengefasst, um es für alle Interessierten lesbarer zu machen. Die Reaktionen waren durchaus positiv.

Weiter geht es nun mit der Arbeit in verschiedenen Teilprojektgruppen, zu Themen, Wohnen im Alter, Information und Koordination, Freiwilligenarbeit, Zusammenführen der verschiedenen Akteure im Bereich Alter und Pflege unter ein Dach, um Synergien zu nutzen. In die Planung einbezogen ist ebenfalls das Projekt Bahnmatt, mit einer eigenen Projektgruppe.

Die Stellenleiterin Gesundheit/Alter ist voll ausgelastet mit der Koordination und Vorbereitung der verschiedenen Sitzungen der Projektgruppen und der Mitarbeit in kantonalen Projekten.

Ausblick

Das Jahr 2010 ist mein letztes Jahr im Gemeinderat. Einige Projekte sind noch am Laufen und werden nach meinem Weggang weitergeführt werden. Für mich ist es wichtig, meine Arbeit zu einem guten Abschluss zu bringen und eine gute Übergabe vorzubereiten.

Ich freue mich, auf einen neuen Lebensabschnitt, werde aber sicher noch manchmal an die vielen schönen Momente im Gemeinderat und in meiner Abteilung zurückdenken.

Trudy Fux, April 2010

ABTEILUNG PLANUNG/BAU

WÄDI INEICHEN

Obwohl der Begriff Zusammenarbeit in keinem Leitbild und in keiner noch so kleinen Broschüre von Jahreszielen fehlt, so zeigt sich doch erst in der konkreten Umsetzung, wie ernst es den involvierten Partnern damit ist.

Zusammen mit der Stadtgemeinde Zug wurden grenzübergreifende Konzepte und Planungen für die städtebauliche Entwicklung von zwei grösseren Gebieten festgelegt:

- Für das Unterfeld, westlich der Stadtbahnhaltestelle Lindenpark wurde in enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen Grundeigentümern, Investoren und Anwälten ein Quartiergestaltungsplan erarbeitet. Er bildet die Grundlage für das kommende Studienverfahren unter Architekten und Landschaftsplanern und enthält die wesentlichen Interessen der Gemeinde bezüglich Erschliessung, Hochhausstandorte, Wohnanteile oder Freiflächen.
- Für das Gebiet Lüssi/Göbli, zwischen Baarermatt und Kantonsschule, wurde das Studienverfahren bereits durchgeführt, nachdem die privaten Planungen weder Zug noch Baar zu überzeugen vermochten. Graber + Pulver, Zürich, welche auch die Überbauung Chriesimatt realisiert haben, sind mit der Weiterbearbeitung beauftragt worden.
- Auch wenn die Falkenbar kurzfristig als mögliches Weltkulturerbe für Gesprächsstoff sorgte, so wird sich langfristig das Gesicht zwischen Falkenweg und Marktgasse radikal verändern. Unserer Doppelrolle als Grundeigentümer und Behörde zeigte einmal mehr auf, wie wichtig unsere Einsitznahme auch in privaten Planungen ist. Die zwiespältigen Reaktionen auf die Präsentation des Siegerprojektes von Wiederkehr Krummenacher, Zug, haben gezeigt, dass bezüglich Materialisierung und Fassadengestaltung noch Überzeugungsarbeit geleistet werden muss.
- Eine ganz andere Art von Zusammenarbeit endete mit der grossmehrheitlichen Zustimmung zum Reklamereglement an der Gemeindeversammlung. Auf Grund von Erfahrungen mit sorgfältig zusammengestellten Arbeitsgruppen oder Kommissionen hat das gern zitierte Baarer Modell für mich seinen anfänglichen Glanz gänzlich verloren. Wenn Parteivertreter mit einem einzigen Satz einen Antrag zur Ablehnung empfehlen, der von den gleichen Parteien als Vorschlag der Arbeitsgruppe unterstützt worden ist, wird die Kommissionsarbeit zu einer Alibiübung.

Weitere Merkpunkte in Kürze waren:

- Die Einhaltung der Termine und Kosten bei der Sanierung und Erweiterung der Schule Inwil brauchte Energie und Standfestigkeit gegenüber Planern und Unternehmern.
- Das Freibad Lättich findet nach dem aufwendigen Make-up bei den Badegästen grossen Anklang. Ausstehend ist jetzt noch die Nachbesserung der Plastikbestuhlung und der Konfettibeschatung des Gartenrestaurants.
- Mit dem Ausbau Büelplatz / Rigistrasse konnte ein Verkehrsengpass entschärft und fussgängerfreundlicher gestaltet werden.
- Die vierte und letzte Etappe der Neugestaltung Schulhausplatz, Schwesternhaus, Rathausplatz konnte fristgerecht vor der Baarer Chilbi abgeschlossen werden.

In der Summe ein arbeits- und abwechslungsreiches Jahr mit einem Fazit, das nur dank der guten Zusammenarbeit in meiner Abteilung, in den Kommissionen, im Gemeinderat und über die Gemeindegrenze hinaus möglich ist.

Wädi Ineichen, April 2010

BAUKOMMISSION GEORGES LUSTENBERGER

An total fünf Sitzungen hat die Baukommission im Jahre 2009 über gemeindeeigene Bauprojekte beraten.

Haupttraktanden waren:

- Erneuerung Schule Inwil (inkl. Baustellenbesichtigung)
Kostenstand, Termine, Projektänderungen, Nachträge
- Sanierung Knoten Bühlstrasse/Rigistrasse
Stand Planung, Submission, Termine, Stand Baukosten
- Sanierung Freibad Lättich
Stand Bauarbeiten, Stand Baukosten
- Sanierung Dorfmattwiese
Stand Planung, Termine, Projektänderungen, Kostenrapport

Die Sitzungen wurden durch die Mitarbeiter der Bauabteilung gut vorbereitet und durch den Bauchef Walter Ineichen in gewohnter Art zügig geleitet.

Georges Lustenberger, April 2010

FINANZKOMMISSION

ALOIS GÖSSI

Gemäss dem Pflichtenheft der Finanzkommission beraten wir den Gemeinderat in Finanzfragen. Wir haben den Gemeinderat beraten zu...

- Rechnung 2008
- Gewinnverteilung des Gewinns von 2008
- Budget für 2010
- Steuerfuss für 2010

Wir haben den Gemeinderat beraten, aber dieser hatte teilweise andere Vorstellungen als wir und deshalb anders entschieden. Aus diesem Grunde kam es auch zu einem Gespräch zwischen der Finanzkommission und dem Gemeindepräsidenten.

Am meisten haben wir innerhalb der Finanzkommission über folgende Punkte diskutiert:

- Welches ist der richtige Steuerfuss für Baar für 2010?
Wir entschieden uns schlussendlich mehrheitlich für 56 %
- Kleine Änderungen der Finanzstrategie, welche der Budgetgemeinde vorgelegt wurden.
- Anlagemöglichkeiten für das viele „Cash“ respektive vorzeitige Kündigung von erhaltenen Darlehen.
- Über vielfach vorhandenes „Unbehagen“ innerhalb der Finanzkommission wegen dem grossen Eigenkapital der Einwohnergemeinde Baar respektive dem sehr guten Rechnungsabschluss 2008, das nur eines von vielen in den letzten Jahren war.

Alois Gössi, April 2010

GRUNDSTÜCKGEWINNSTEUERKOMMISSION

ALOIS GÖSSI

Ich bin zu Beginn des Jahres 2009 neu in die Grundstückgewinnsteuerkommission eingetreten, als Nachfolger von Hansjörg Hermann, der aus der Gemeinde Baar wegzog. Die Grundstückgewinnsteuerkommission prüft alle Immobilienverkäufe, die private Personen tätigen. Die Kommission legt fest, ob der Private/die Privaten Grundstückgewinnsteuern zahlen muss oder die Steuern – mangels Gewinn oder wenn eine bestimmte Gewinngrenze nicht erreicht – entfallen oder wegen einer möglichen Ersatzbeschaffung aufgeschoben werden.

In vier Sitzungen haben wir alle Fälle bearbeitet, die zu einem Steuerertrag von 1'824'272 Franken führten. In den Regel ist die Sachlage bei diesen Geschäften klar, bei einigen Wenigen gibt es jeweils Nachfragen/Diskussionen, allenfalls sind weitere Abklärungen nötig.

Ab und zu werden Entscheide der Grundstückgewinnsteuerkommission auch angefochten. Kommt keine Einigung zustande respektive kann dem Begehren nicht entsprochen werden, kann der Entscheid der Grundstückgewinnsteuerkommission beim Verwaltungsgericht angefochten werden. Im letzten Jahr wurde ein Entscheid an das Verwaltungsgericht weitergezogen. Und bezeichnenderweise, dies spricht für mich auch für die Arbeitsweise unserer Kommission, geht es um einen sehr kleinen Betrag, aus meiner Sicht geht es eher „um das Prinzip“, das der Einsprecher gewahrt haben will.

Alois Gössi, April 2010

INTEGRATIONSKOMMISSION

BETTINA EGLER

In dieser Kommission sind die Migranten mit zwei Vertretenden, alle politischen Kräfte, die Schule und die Jugendarbeit vertreten. Sie koordiniert die Baarer Integrationsprojekte und stellt ihre Finanzierung sicher. Dazu steht ihr ein eigenes Budget zur Verfügung, aus dem sie Unterstützungsbeiträge sprechen kann. Wenn ein Projekt eine breitere Finanzierung braucht, hilft die Kommission, bei anderen zuständigen Stellen zusätzliche finanzielle Unterstützung zu erhalten.

Hier eine Auswahl der von dieser Kommission unterstützten und koordinierten Projekte:

- Lesespass in der Bibliothek
- Kon-Lab (Spielgruppe mit spezieller Sprachförderung)
- Deutschkurse für Mütter und Väter
- Sprachförderung für Kinder im Vorkindergartenalter

Die Kommission engagiert sich auch für andere Projekte zum Beispiel für die Lancierung des ConTAKT-net.ch und für die Neugestaltung der Neuzuzügerbegrüssung. Zudem stellt sie Dank der Beteiligung einiger Mitglieder die Vernetzung der Projekte von „Zug zeigt Zivilcourage“ im Raume Baar sicher.

Bettina Egler, April 2010

KINDER- UND JUGENDKOMMISSION DANIELLE SILBERSCHMIDT & SIMONE HUTTER

Seit Anfang 2009 heisst die Jugendkommission neu Kinder- und Jugendkommission. Die Erweiterung der Zielgruppe der Fachstelle wurde aufgrund des Schlussberichtes des Praxisprojekts «Baar4Kids» vorgenommen.

Die Fachstelle für Kinder- und Jugendfragen war während dem ganzen Jahr voll ausgelastet. Die Jugendlichen nutzten die angebotenen Projekte, die zur Verfügung gestellten Räume und die verschiedensten Aktivitäten wie nie zuvor. Verschiedene Vorhaben mussten mangels Zeit oder wegen fehlenden Räumlichkeiten abgesagt werden.

Im Folgenden möchte ich ein paar Projekte/Aktivitäten erwähnen, welche mir für die Entwicklung der Gemeinde Baar wichtig erscheinen:

Schwesternhaus

Fest steht, dass das dreistöckige Gebäude gegenwärtig in einem üblen Zustand ist und verschiedene Sicherheitsmängel aufweist. Unter anderem gibt es nur einen Hauptaussgang jedoch keinen Notausgang. In der Klausurtagung wird der Gemeinderat sich dem Thema Schwesternhaus und dessen zukünftiger Nutzung widmen.

Vor einem Jahr kaufte die Gemeinde die leer stehende ehemalige Rudolf-Steiner-Schule zwischen Bahndamm und Asylstrasse. Die Fachstelle für Jugend- und Kinderfragen, welche nun seit neun Jahren im Schwesternhaus neben dem Schulhaus Marktgasse untergebracht ist, wird an die Asylstrasse umziehen. Die ehemalige Rudolf-Steiner-Schule muss für eine neue Nutzung umgebaut werden. Das Haus ist vor allem wärmetechnisch renovations-bedürftig und muss den neuen Nutzungszwecken angepasst werden. Neben Räumen für die Jugend werden auch welche für die Kultur, die Integrationskommission und die Familienergänzende Betreuung eingerichtet. Dafür sollen rund 1.2 Millionen Franken investiert werden. Alles prima, wenn da nur nicht die zahlreichen Einsprachen der Anwohner wären, die den ganzen Prozess nun wohl verzögern werden.

Projekt WunderBaar

Dieses Projekt widmete sich dem Thema Gewalt und Vandalismus in der Gemeinde Baar. In Zusammenarbeit mit Fachleuten entwickelten die Jugendlichen eigene Plakate, welche im März 2009 in der Gemeinde Baar an APG-Plakatstellen ausgehängt wurden. Parallel dazu drehte eine Gruppe einen Videoclip. Dieser Clip wurde im Monat April in den Zuger Kinos veröffentlicht. Am 7. April fand die Abschlussveranstaltung des Projekts mit allen Beteiligten und den Mitgliedern der Kinder- und Jugendkommission im Kino Lux statt.

Projekt Aneignung öffentlicher Räume durch Jugendliche

Das Projekt zielt darauf ab, die Situation Jugendlicher in öffentlichen Räumen (Plätzen) zu analysieren. Zum anderen sollen adäquate Lösungsansätze in den Bereichen der Gestaltung und Nutzung öffentlicher Plätze sowie jugendgerechter Beteiligungsverfahren erarbeitet werden. Für dieses Projekt wird die Gemeinde Baar mit dem Institut für Raumentwicklung der Hochschule für Technik in Rapperswil zusammenarbeiten. Im September 2009 wurden Jugendliche auf diversen öffentlichen Plätzen befragt.

Im Jahr 2010 werden nun die Ergebnisse dieser Umfrage analysiert und die Jugendlichen zu einem Jugendmitwirktag eingeladen. Wir freuen uns auf weitere Informationen an den Sitzungen im 2010.

Simone Hutter, April 2010

PLANUNGSKOMMISSION PHILIPP SCHALLER & PAUL HUTTER

Die Planungskommission traf sich im Jahr 2009 neun Mal zu Sitzungen, um dem Gemeinderat seine Empfehlungen zu den von der Bauverwaltung ausgewählten Geschäften abzugeben. Zu behandeln waren auf Grundlage der im Voraus zugestellten Dokumentationen jeweils zwei bis vier Bauvorhaben, die von erhöhtem öffentlichen Interesse waren bzw. sind. Von der PK behandelt werden in erster Linie Bebauungspläne, Arealbebauungen, Bauanfragen oder -gesuche an städtebaulich markanten Lagen oder Bauvorhaben in Kern- und Ortsbildschutzzonen.

Kommissionsanlass: Selbstbeweihräucherungsveranstaltung?

Den vom Gemeinderat organisierten Kommissionsanlass vom 13. Mai 2009 fand ich im Voraus eine gute Sache, im Nachhinein stelle ich mir die Frage, ob der Anlass nicht eine reine Selbstbeweihräucherungsveranstaltung war. Der Gemeinderat pries die Vorteile der vorzüglichen Gemeindeorganisation ohne Parlament und wies auf die spezielle beratende Rolle und die Kontrollfunktion der Kommissionen hin. Aus der Bauchpinselung der Kommissionsmitglieder mit anschliessender Verköstigung folgte leider kein einziger neuer Impuls für die Kommissionstätigkeit. Feedback – jedenfalls aus unserer Kommission – wurde weder gewünscht noch thematisiert. Mich würde interessieren, wie die Mitglieder anderer Kommissionen den Nutzen und Erfolg des Kommissionsanlasses sehen.

Ernüchterung: Planungskommission nutzlos

Nach fünfjähriger Kommissionstätigkeit bin ich zur ernüchternden Zwischenerkenntnis gekommen: Die Planungskommission hat leider kaum einen Einfluss auf die Qualität der Bautätigkeit in Baar. Solange die Kommission das bisherige Rollenverständnis beibehält, werden wir weiterhin so mittelmässige bis enttäuschende Resultate aus privaten Konkurrenzverfahren hinnehmen müssen wie bisher (Beispiele: Marktgasse/Falkenweg, Areal Obermühle Süd), Bebauungspläne in landschaftlich prägnanten Lagen ohne Modellüberprüfung absegnen (Bannäbni), fragwürdige Einzelbauten an städtebaulich prominenter Lage abnicken (Verwaltungsgebäude Gysi-Betimag), oder direkte Vergaben an Generalunternehmer im kostengünstigen Wohnungsbau nicht hinterfragen (Schürmatt). Viele Bauprojekte werden – im Gegensatz zur Praxis in vielen anderen Gemeinden – der Kommission gar nicht vorgelegt (z.B. einzelne Bauten in der Ortsbildschutzzone, Bauten in der Landwirtschaftszone), obwohl auch hier oftmals eine kritische Beurteilung durch eine Kommission kein Nachteil für die Qualität der Projekte sein könnte. Aus städtebaulicher und architektonischer Sicht müsste man eigentlich auf die aktuelle Planungskommission verzichten und deren Aufgaben dem kommunalen Bauberater und/oder einer Ortsbildkommission übertragen, welche die städtebauliche Entwicklung und einzelne Projekte enger und professioneller begleiten

könnten. Als Kommissionsmitglied störe ich mich zudem am Protokollwesen. Die Erwägungen der Kommission – ob jene der Mehrheit oder Einwände der Minderheit – kommen beim Gemeinderat kaum je an, weil die Bauabteilung in der Regel die Mehrheitsbeschlüsse in knappen Dreizeilern protokolliert. Warum ich mich dazu intensiv auf eine Sitzung vorbereiten und dann zwei Stunden mitdiskutieren muss, habe ich mich schon oft gefragt. Ich kann die undifferenzierten Protokolle in Kauf nehmen oder weitere Stunden für schriftliche Protokollergänzungen investieren, wozu mir in der Regel die Zeit fehlt.

Auswahl von behandelten Projekten:

- Kenntnisnahme vom privaten Konkurrenzverfahren und später Behandlung des Bebauungsplans „Marktgasse / Falkenweg“: Abbruch eines grossen Teils der Kernzone, Neubau Geschäfts- und Wohnhäusern mit Tiefgarage
- Baugesuch Verwaltungsgebäude Gysi-Betimag, Zugerstrasse 50
- vier Wohn- und Gewerbegebäude, Ibelweg/Baarermattstrasse
- Bebauungsplan Bannäbni Süd: Einfamilienhäuser und Doppel­einfamilienhäuser
- Quartiergestaltungsplan Unterfeld: ca. 200 Eigentumswohnungen in Stadtbahn­nähe
- Studienauftrag Lüssi/Göbli: Konkurrenzverfahren unter viereingeladenen Planungsteams als Grundlage für Quartiergestaltungs- und/oder Bebauungspläne
- Quartiergestaltungsplan Altgasshof, Freigabe der Reserve-Bauzone neben der Autobahnzufahrt
- einzelne Projekte in der Ortsbildschutzzone Blickensdorf

Philipp Schaller, April 2010

RECHNUNGS- UND GESCHÄFTSPRÜFUNGSKOMMISSION ERNST BIELMANN

Im März haben wir die Rechnung 2008 revidiert. Wiederum hat die Gemeinde ein ausgezeichnetes Ergebnis vorgelegt mit einem Überschuss von CHF 28,9 Mio. Durch den Wechsel des Finanzsekretärs (neu Manuel Frei) hat es für unsere Tätigkeit keine Änderungen gegeben. Der Gemeinderat hat erstmals schriftlich zu unserem Revisionsbericht Stellung genommen, was von uns allen sehr begrüsst wurde. So konnte die Sitzung mit dem Gemeinderat zur Revisionsbesprechung zügig durchgeführt werden und wir konnten uns in allen Punkten einig.

Erstmals gab es eine Einladung der Gemeinde für alle Kommissionsmitglieder zur Baararena, eine Podiumsdiskussion mit anschliessendem gemeinsamen Nachtessen. Bedingt durch den immer grösseren Zeitaufwand hat sich die RGPK entschieden den Auftrag an die externe Revision auszubauen. Es wurden sechs Revisionsgesellschaften für eine Offerte eingeladen. Die Entscheidung fiel zugunsten der BDO AG aus, welche erstmals grössere Teile der Rechnung 2009 prüfen wird, jedoch in Absprache mit der RGPK.

Auch das Budget 2010 hat einigen Diskussionsstoff geliefert. Erstmals haben wir diverse Punkte nicht nur schriftlich, sondern auch mündlich mit dem Gemeindepräsidenten besprochen. Die Stellungnahme zur Festlegung des Steuersatzes hat zu längeren Diskussionen geführt und wir haben uns dem Vorschlag des Gemeinderats mit einer Reduktion von 60% auf 56% angeschlossen.

Damit wir auch die Aufgaben für das „G“ (Geschäftspolitik) erledigen konnten, haben wir zu diversen Gemeindevorlagen Stellung genommen. Speziell erwähnen möchte ich folgende Geschäfte:

- Reklamereglement
- Kauf Grundstück an der unteren Rainstrasse Inwil
- KITA / FEB Konzept
- Alterskonzept
- Nachtragskredite
- Kauf Matterhaus / Rudolf Steiner Schule
- Darlehen Wohnbaugenossenschaften
- Kommissionsentschädigungen
- Hangentwässerung „Obere Rebhalde“
- Sanierung der Dorfmattwiese

Nach zum Teil lebhaften Diskussionen haben wir es immer geschafft, eine gemeinsame Stellungnahme abzugeben. Dass dies möglich war haben wir dem guten Teamgeist innerhalb der RGPK zu verdanken.

Ernst Biemann, April 2010

SOZIALHILFEKOMMISSION ALEXANDER LIORIS

Bei unseren Treffen in der Sozialhilfekommision wird uns jeweils mittels eines Vortrages ein kurzer Überblickartiger Einblick in etwa fünf bis sechs Dossiers gewährt. Diesen Einblick vermittelt uns jeweils derjenige Mitarbeiter des Sozialdienstes, der den betreffenden Fall auch behandelt, damit wir bei allfälligen Fragen kompetente Ausführungen dazu bekommen.

Bei den Fragen, die wir Vertreter der politischen Parteien stellen, und da muss ich mich auch an der eigenen Nase nehmen, würde man sofort, auch wenn man die Parteizugehörigkeit nicht kennen würde, merken, welcher Partei die Person angehört. Es ist manchmal schon beängstigend, wie sehr Klischees zutreffen und wie politisch gefärbt unser Menschenbild ist.

Deshalb finde ich es umso bemerkenswerter, wie abgeklärt und unvoreingenommen die Mitarbeitenden der Abteilung für Soziales ihre Aufgaben wahrnehmen. Es ist mir bewusst, dass das von ihnen erwartet wird und zu ihrem Job und wohl auch zu ihrer Ausbildung gehört.

Dennoch finde ich es bemerkenswert und möchte ihnen an dieser Stelle herzlich dafür danken.

Alexander Lioris, April 2010

VERKEHRSKOMMISSION

WILFRIED WIMMER

2009 fanden insgesamt zwei VK-Sitzungen statt.

Folgende Themen wurden neben anderen, weniger bedeutenden, behandelt:

Tempo 30 Zone Baar Nord

Die VK hat den Gemeinderat bei der Einführung einer grossflächigen Tempo 30 Zone im Gebiet Baar Nord (Ganzes Gebiet zwischen Marktgasse, Langgasse, Neugasse und Lorze) begleitet und unterstützt. Im Besonderen auch durch die Teilnahme an der Infoveranstaltung im Sennweidschulhaus am 4. und 5. September 2009.

Begegnungszone Dorfstrasse

Die VK war einbezogen in die Überlegungen des Gemeinderates zur zukünftigen Neugestaltung der Dorfstrasse. Der Dorfkern soll damit ruhiger und attraktiver d.h. vor allem vom Durchgangsverkehr entlastet werden. Die Überlegungen sind langfristiger Natur, weil man die Auswirkungen der Tangente auf den Verkehr im Dorfkern abwarten will. Ein weiterer Problempunkt in diesem Zusammenhang ist die Führung der Buslinien im Dorf.

Erweiterte Begegnungszone Bahnhofplatz

Mit dem Neubau EKZ Neumühle Baar stellte sich die Frage der Platzgestaltung um diesen Neubau. Man hat sich entschieden die Begegnungszone Bahnhofplatz auf das Neubaugebiet zu erweitern.

Altern in Baar

Die VK wurde über dieses Projekt orientiert, besonders im Hinblick auf altersgerechte und hindernisfreie Verkehrswege.

Lorzendamm Tempo 30 Zone

Ich habe angeregt, innerhalb der Tempo 30 Zone entlang der Häuser auf der Strasse einen roten Streifen zu markieren. Ähnlich wie dies bei der Schulanlage Sunnegrund in Steinhausen gemacht wurde. Damit würde die Fahrbahn optisch enger und die Fahrzeuge würden von den Hauseingängen abgewiesen.

Im weiteren soll die Torwirkung beim Eintritt in die Tempo 30 Zone in Fahrtrichtung Baar überprüft werden.

Beide Anregungen wurden geprüft.

Wilfried Wimmer, April 2010

JAHRESBERICHT KANTONS RAT

ALOIS GÖSSI

Im Jahre 2009 reichte ich 3 Vorstösse ein:

- **14. Januar 2009:** Motion von Alois Gössi und Hubert Schuler zu schlagenden Jugendlichen gegenüber Ihren Eltern oder Geschwistern. Hier wollten wir, dass das Polizeigesetz wie folgt revidiert wird:
 - Es soll der Polizei ermöglicht werden, Jugendliche, die häusliche Gewalt gegenüber den Eltern oder Geschwistern ausüben, während maximal 10 Tagen wegzuweisen.
 - Der Polizei wird auferlegt, für deren Unterbringung in dieser Zeit besorgt zu sein.
 - Die Polizei wird beauftragt, die Vormundschaftsbehörde – und bei strafrechtlich relevanten Fällen auch die Jugendanwaltschaft zu benachrichtigen.
 - Die Polizei ersucht die nachträgliche Bewilligung der Wegweisung beim Gericht.

Der Kantonsrat hat die Motion gemäss den Empfehlungen des Regierungsrates mit einer kleiner Änderungen des Polizeigesetz nur teil erheblich erklärt. Unser Hauptanliegen lehnte er ab.

- **2. Juni 2009:** Motion Verwendung des Ertragsüberschusses von 2008 (102 Mio. Franken) mit zusätzlichen folgenden Beiträgen:
 - Fr. 250'000.–für freundeidgenössische Hilfe
 - Fr. 250'000.–für Hilfe innerhalb vom Kanton Zug

Wegen dem Aufgabenteilen zwischen Bund und Kantonen will der Regierungsrat die freundeidgenössische Hilfe reduzieren mit dem Hintergedanken, dass die Nehmerkantone ihre Gemeinden dafür umso mehr unterstützten, was jedoch ein Trugschluss ist. Zusätzlich wollte ich vermehrt Hilfestellungen bieten für Bedürftige innerhalb vom Kanton Zug. Nicht weiter erstaunlich, dass die Motion nur mit einer Stimme aus dem Bürgerlichen Lager abgelehnt wurde.

- **17. August 2009:** Lesung Gesetz über Wahlen und Abstimmungen für nur einen Wahltermin (zusammen mit Anna Lustenberger). Dank diesem Antrag von Anna und mir gibt es nun einen Super-Sunday im kommenden Oktober: gemeindliche und kantonale Wahlen werden terminmässig zusammengelegt. Der Hauptpunkt dieser WAG-Revision, das Verbot von Listenverbindungen, wurde nach dem erfolgten Referendum sehr deutlich, vom Souverän angenommen.

Beim Lesen meiner Zuger Notizen von 2009 sind für mich noch folgende wichtige Beschlüsse wieder aufgetaucht:

- Inskünftig ist der Bürgerrat und nicht mehr die Bürgergemeindeversammlung für **Einbürgerungen** zuständig. Und auf kantonaler Ebene ist es neu der Regierungsrat und nicht mehr der Kantonsrat zuständig. Deswegen wurde eine Verfassungsänderung vom Zuger Souverän auch angenommen. Das Ganze basierte auf einer von mir eingereichten Motion.
- Der Beitritt zum **Harmos-Konkordat** wurde vom Kantonsrat gegen die Stimmen der SVP-Fraktion beschlossen. Schlussendlich wurde der Beitritt zu diesem Konkordat vom Souverän mit einem Zufallsmehr abgelehnt.
- **Tangente Zug/Baar**: Dies haben wir im Frühjahr beschlossen gegen die Stimmen der Linken Parteien. Die Referendumsabstimmung vom Herbst 2009 ging, auch für mich, unerwartet deutlich hoch verloren.
- Das Gesetz aller Gesetze bei uns im Kanton Zug, das **Steuergesetz**, haben wir einer erneuten Revision unterzogen. Diesmal konnten wir, im Gegensatz zu den Alternativen, eine Revision unterstützen. Nach den vorherigen Revisionen, die pekunäre Liebesdienste à discrétion für Privilegierte, Firmen und Vermögende brachte, wurde nun der sehr breit definierte Mittelstand nun auch einmal mit Steuervergünstigungen berücksichtigt
- **Amt für Straf- und Massnahmenvollzug**: Durch Fehlverhalten des Amtsleiters kam es zu vielen Nichtvollzügen von Strafen. Im Mittelpunkt stand hier alt Regierungsrat Hanspeter Uster, als direkter Vorgesetzter des Amtsleiters. Hanspeter Uster reagierte jeweils, als es nötig war, aber er rechnete nicht damit respektive musste nicht damit rechnen, dass ihn der Amtsleiter jeweils bewusst hinterging. Vorwerfen kann man die ausreichende Kontrolle bei den angeordneten Massnahmen. Und im Weiteren gibt es noch weitere Personen, die das Fehlverhalten des Amtsleiters viel früher hätten aufdecken müssen. Ich war in dieser Kommission dabei, die den ganzen Vorfall untersuchte. Zeitlich ging es hier für mich an die zumutbare Grenze für ein Milizparlament wie der Zuger Kantonsrat.
- Der Zuger Kantonsrat hat es abgelehnt, wenn auch nur sehr knapp, dass bei uns im Kanton Zug bereits ab der 2. Primarklasse Noten erteilt werden. Bis jetzt ist dies erst ab den zweiten Semester der 4. Klasse der Fall. Bemerkenswert war, dass alle ExpertenInnen aus dem Bildungsbereich die **Notengebung** ablehnten, die „Laien“ dies jedoch forderten. Das Schlusswort ist hier noch nicht gesprochen: es laufen zwei Referenden, die diese Forderung wollen respektive schon bereits Noten ab der 1. Klasse. Und ich mache mir hier keine Illusionen: das Volks wird sich mehrheitlich für eine frühere Notengebung aussprechen.

Alois Gössi, April 2010